

ginn der Bebrütung kurz oder unmittelbar nach der Eiablage, optimale, arttypische Bebrütungsbedingungen. Bei vielen Arten sind diese Bedingungen beim letzten Ei des Geleges am besten erfüllt. Vorbedingung für eine einwandfreie Bestimmung der normalen Brutdauer ist natürlich, dass die auf die Beobachtungs- und Berechnungsweise zurückgehenden Fehler auf ein Mindestmass eingeschränkt werden. Die wirkliche Variabilität der normalen Brutdauer dürfte gering sein und darf nicht verwechselt werden mit den durch aussergewöhnliche Ereignisse hervorgerufenen Abweichungen. Solche Abweichungen stellen die Verlängerung der Entwicklungsdauer durch häufigeres Unterbrechen des Brütens, durch extrem kaltes Wetter und durch andere Einflüsse dar. Die Entwicklungsdauer kann auch kürzer als die Normaldauer ausfallen, wenn nämlich das legereife, bereits in Entwicklung begriffene Ei aus irgend einem Grunde zurückgehalten und verspätet abgelegt wird. Eine Verlängerung der Entwicklungszeit ist ziemlich häufig zu beobachten und kann mehrere Tage betragen, während die scheinbare Verkürzung seltener auftritt und kaum mehr als einen halben Tag umfassen dürfte. Daraus geht hervor, dass unsere «normale Brutdauer» die theoretisch mögliche Minimalzeit nur um 12 bis höchstens 24 Stunden übersteigt, praktisch aber infolge der seltenen Beobachtung von Abweichungen nach unten meist der kürzesten bekannten Brutdauer entspricht.

KURZE MITTEILUNGEN

Mauersegler-Ringfund aus Belgisch-Kongo.

Am 10. April 1946 erhielt die Schweizerische Vogelwarte vom Naturhistorischen Museum in Brüssel die Nachricht, dass am 6. Februar 1943 ein Mauersegler mit dem Ring Nr. 628.530 im Dorfe *Beto* (Bangongo) 4° 30' S — 18° E im Belgisch-Kongo gefunden wurde. Er wurde am 15. Juli 1936 von Herrn G. Blatti als Nestling in Langenthal beringt. Das Nest befand sich in einer künstlichen Nisthöhle, im Dachgeschoss einer Hütte der dortigen Kiesgrube und beherbergte ein Zweiergelege. Nach Niethammer überwintert der Mauersegler im tropischen und südlichen Afrika. In seinem Werke nennt er zwei Ringfunde aus dem Kongogebiet (ein Brutvogel aus Celle Ende August im zweiten Jahr, ein zweiter aus Württemberg im Dezember des Beringungsjahres).

A. Schifferli.

Durchzug von Kranichen (*Grus grus* L.) am Bodensee.

Am 24. März 1946 zog um 14.08 Uhr hochfliegend bei stark bewölktem Himmel und leichtem Regen eine Gesellschaft von Kranichen über die Gegend von Zellholz (Egnach) gegen Osten. Die hellklingenden Trompetenrufe dieser, nach ihren Brutplätzen reisenden grossen Stelzvögel waren gut hörbar.

Conr. Staeheli.